

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1906

15 (15.8.1906)

Ärztliche Mitteilungen

aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Jahres-Abonnement:

4 Mk. 75 Pfg.

exkl. Postgebühren.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzelle,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis nach Vereinbarung.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereins wegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren:

— 3 Mk. —

inkl. freier Zustellung.

LX. Jahrgang.

Karlsruhe

15. August 1906.

Amtliches.

Ministerium des Innern.

Karlsruhe, den 27. Juli 1906.

Diphtherie-Serum mit der Kontrollnummer 116 aus dem Serumlaboratorium von Rüte-Enoch in Hamburg ist wegen bakterieller Verunreinigung zur Entziehung bestimmt worden.

Zur Medizinalreform in Preussen.

Von Dr. M. Pistor, Geheimer Obermedizinalrat in Berlin.
(Deutsche Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege
Band XXXVIII. H. 3.)

Als Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung der Medizinalreform in Preussen lässt Pistor eine Denkschrift, die er als Kreisarzt in Demmin am 5. Dezember 1872 dem preussischen Minister für Medizinalangelegenheiten Dr. A. Falk unter dem Titel: »Zur amtlichen Medizinalreform in Preussen« überreichte, jetzt im Druck erscheinen. Es dürfte von Interesse sein, den Inhalt dieser Schrift und die als weiter angeschlossenen neueren Vorschläge, wenn auch nur im kurzen Auszug, weiteren ärztlichen Kreisen bekannt zu machen.

Das Aufblühen einer »neuen praktischen Wissenschaft, der öffentlichen Gesundheitspflege«, die in ihrem grossen Wert nicht nur von Gebildeten aller Stände, sondern auch in den breiteren Volksschichten immer mehr erkannt wurde, war bis in die siebziger Jahre so wenig in dem amtlichen, preussischen Medizinalwesen gewürdigt worden, dass dem Autor von diesem Gesichtspunkte aus eine durchgehende Reform erwünscht erscheint. »Die Medizinalbeamten aller Kategorien müssen mit den Forderungen und Forschungen der Hygiene vertraut sein«, dies gilt ihm für das vornehmste Prinzip des Medizinalwesens. Er skizziert dann aus eigener Erfahrung

das veraltete Institut der Kreiswundärzte, deren Tätigkeit, bei 300 M. Gehalt, hauptsächlich darin bestand, ein grosses Dienstsiegel zu verwalten, jeder gerichtlichen Citation besonders bei Obduktionen Folge zu leisten sowie den Physikus gegebenenfalls zu vertreten.

Der Physikus war damals noch im wesentlichen Gerichtsarzt, also Repräsentant der Medizinalpolizei und versah als Zugabe auch noch sanitätspolizeiliche Geschäfte ohne eigentliche initiative und exekutive Gewalt; er war der Vertrauensarzt des Staates, ein Amt, welches durch die noch sehr verschiedenartige, oft wenig hervorragende Stellung der Heilkundigen (promovierte Ärzte, Wundärzte I. und II. Klasse) in wissenschaftlicher und moralischer Beziehung nötig gemacht war. Bei der nunmehr gleichmässigen und wissenschaftlichen Ausbildung eines vertrauenswürdigen Ärztestandes erschienen die früheren Leistungen des Physikus entbehrlich und sollten zweckmässig durch eine speziell hygienische Betätigung desselben ersetzt werden, während die Stelle des Kreiswundarztes ganz kassiert werden sollte.

Eingehend normiert P. schon damals die Anforderungen der hygienischen Wissenschaft an die Medizinalbeamten auf allen Gebieten der öffentlichen Gesundheitspflege.

Der Physikus soll weiterhin vor allem so gestellt sein, dass er von dem Publikum im speziellen von Patientenschaft unabhängig seines Amtes walten kann. Die Impfung wünscht P. auf Grund eigener Erfahrung nur von dem Physiker ausgeübt, wenn nötig, mit Unterstützung eines Assistenzarztes; allen Behörden gegenüber soll er eine vollständige Initiative, dem Publikum gegenüber eine gewisse Exekutive haben, um genügend rasch eingreifen zu können.

Um den ärztlichen Kollegen gegenüber möglichst grossen Einfluss zu gewinnen und um vollkommen jeden Verdacht unlauterer Motive für amtliche Massnahmen von vornherein auszuschliessen, soll dem Physikus keine Privatpraxis, sondern nur konsultative Praxis gestattet sein. Er soll Mitglied der Kreistage (stimmberechtigt nur für Sanitätsangelegenheiten), der Gesundheitsräte, in Städten über 5000 Einwohner Mitglied der permanenten Sanitätskommissionen sein. Von allen Sanitäts

kommissionen fordert er ein regeres, aktiveres Vorgehen bei möglichst geringer Anzahl geeigneter Mitglieder.

Die medizinalpolizeiliche Tätigkeit des Physikus soll sich in der Hauptsache auf folgendes erstrecken: Revision von Apotheken, Krankenhäusern und Geschäften der Lebensmittelbranche; Kontrolle der Hebammen, Beaufsichtigung von Bädern, Heilanstalten etc.; Sorge für die Ausbildung geeigneter Personen, um an abgelegenen Orten bei Unglücksfällen rasch sachgemässe Hilfe zur Hand zu haben; Beaufsichtigung der in Familienpflege befindlichen Geisteskranken und endlich Wohnungskontrolle in Epidemiezeiten. Für alle medizinal- und sanitätspolizeilichen Fälle soll der Physikus auch die Exekutive haben und nötigenfalls durch Verhängung von Ordnungsstrafen seinen Anordnungen Nachdruck verleihen dürfen.

In forensischer Beziehung soll der Physikus Vertreter des Staates bleiben, während mit Obduktionen und Korreferaten in Gemütszustandsuntersuchungen ein praktischer Arzt beauftragt werden kann.

Jedem Physikus soll bei seinem Eintritt in den königlichen Dienst eine klare Instruktion übergeben werden, ebenso wie jedem Arzt durch das Physikat eine ähnliche Anweisung über seine Pflichten gegen den Staat in sanitätspolizeilicher Beziehung überreicht werden sollte.

Unbedingt erforderlich ist bei den eben kurz referierten Ansprüchen, dass der Physikus, dem ja keine Praxis gestattet sein soll, pekuniär sicher gestellt ist. Das Gehalt soll einmal durch ein staatliches Fixum, sodann durch Impfgebühren und Entgelt für die dem Physikus zu übertragende Stellung als Armenarzt, Gefängnisarzt und Leiter der Krankenhäuser aufgebracht werden. Rechnet man hierzu noch die Einnahmen für Konsultativpraxis und Emolumente für Dienstgeschäfte, so dürfte die Stellung eines Physikus genügend fundiert sein. Selbstverständlich ist dieselbe pensionsberechtigt.

Die zweite hygienische Instanz der preussischen Medizinalverwaltung, die Regierungs- und Medizinalräte, soll nach P. Forderungen auch eine durchaus praktische sein. Gutachten der Physici und dergleichen sollen von ihnen zensiert direkt an die wissenschaftliche Deputation des Ministeriums gelangen, ohne, wie bisher üblich, vorher noch einmal im Provinzial-Medizinalkollegium revidiert worden zu sein. Den Medizinalkollegien verblieben alsdann in der Hauptsache nur noch Obergutachten, und wenn diese durch die Universitäten übernommen würden, so erscheint die Beibehaltung der Medizinalkollegien vom praktischen und pekuniären Standpunkte als überflüssig. Die Regierungs-Medizinalräte sollen höchstens konsultativ tätig sein und niemals praktizierend mit Physikern und Ärzten in Konflikt kommen dürfen.

Die Zentralbehörde für das Medizinalwesen soll dem Ministerium des Kultus oder besser dem Ministerium des Innern (als Zentralbehörde der Polizei) eingegliedert sein. An der Spitze dieses Ressorts stehe ein Verwaltungsbeamter oder, wenn ein geeigneter medizinischer Fachmann vorhanden ist, dieser, unterstützt von einem juristischen Beirat. Dieser Beirat erscheint besonders deshalb erforderlich, weil Pistor auch die Zentralbehörde mit Initiative und Exekutive ausgestattet wissen will. Die Zentralbehörde soll die Prüfung und Anstellung der Medizinalbeamten vornehmen, gibt Obergutachten in hygien- und

medizinalpolizeilichen Angelegenheiten und erledigt auch, unterstützt von einer bestimmten Anzahl praktischer Ärzte, die Disziplinarverfahren.

Zum Schlusse seiner damaligen Eingabe führt Pistor im einzelnen noch die Gesetze an, welche entsprechend den Fortschritten der Wissenschaft einer eingehenden Neugestaltung bedürfen und empfiehlt für die Einführung der Reformen allmählich bei den unteren Stellungen zu beginnen.

In dem zweiten Teil seiner Abhandlung nimmt P. auf Grund der grossen Fortschritte, die die Medizinalreform in den letzten drei Jahrzehnten gemacht, weiterhin Stellung zu den noch erstrebenswerten Umänderungen in der Medizinalverwaltung. Er fordert:

die Leitung der Medizinalabteilung durch einen ärztlichen Verwaltungsbeamten als Ministerialdirektor der Abteilung;

die Leitung der wissenschaftlichen Deputation durch ein ärztliches Mitglied desselben oder, falls der Ministerialdirektor ein Arzt ist, durch diesen, und endlich

Übergang der obersten Medizinalbehörde vom Ministerium des Kultus zu dem des Innern.

Diese Forderungen werden in ausführlicher und durchaus sachlicher Weise begründet. Unter anderem wird darauf Bezug genommen, dass in Preussen früher die Medizinalverwaltung schon in den Händen von Medizinern gelegen war und dabei ein Brief Friedrichs des Grossen vom 1. Februar 1784 an den Minister von Hagen citiert, der für jeden Mediziner ein besonderes Interesse haben dürfte. Ich schliesse deshalb mein Referat mit der Anführung dieses Schreibens:

Vester Rat, Besonders lieber Getreuer!

Es hatt mich gewundert, aus Eurem Bericht vom 30. Januari zu ersehen, dass der beim Kammergericht gestandene Praesident von Reboeur, zugleich die Direktor-Stelle bey dem Ober-Collegio Medico, mit einem Tractament von 200 Taler gehabt hat: Wie schickt sich denn ein Justiz Mann zu dem Medecin'schen Fach; davon versteht er ja nichts, und soll auch keiner dergleichen wieder dabei gesetzt werden. Vielmehr gehört dazu ein guter und vernünftiger Medicus, und muss man suchen, einen solchen dazu vorzuschlagen; der schickt sich eher dahin, als einer von der Justiz, weches Ich Euch also hierdurch zu erkennen geben wollen, umb Euch hiernach zu achten.

Ich bin Euer gnädiger König

gez.: Friedrich.

Ref.: Küster, Freiburg.

Die Büttenquelle in Baden-Baden.

Über die Baden-Badener heissen Quellen sind schon viele und eingehende Studien gemacht und veröffentlicht worden. Neuerdings beansprucht die »Büttenquelle« in der Öffentlichkeit einen grösseren Raum. Eine Erklärung des eigenartigen Namens finden wir nach »Heiligenthal, Geschichte der Stadt Baden und ihrer Bäder« in der Badeliteratur des 17. Jahrhunderts. Dort heisst es: . . .

Die eine (Quelle), welche wie die andern warm, wird mit einem irdenen Kanal bis unten auf die Kruff geleitet; ein wenig, ehe sie ausläuft, fällt sie in zwei steinerne Gefässe, daraus sie nochmals in die Strasse läuft. Diese Quelle nennen sie »Bitten«, weil sie gleichsam mit Bitten bewegt wird, in die Strasse zu laufen. Darum wir sie die Bittquelle nennen. Von Herrn Dr. O. Rössler stammt nun folgende interessante Abhandlung, welche kürzlich in der »Strassburger Post« erschienen ist.

Seit den Tagen Bunsens und Kirchhoffs, die in Verfolgung der Spektralanalyse die Thermalwasser Badens eingehend untersuchten, haben sich dieselben nie mehr einer so grossen wissenschaftlichen Beachtung erfreut, wie gerade heute. Die Entdeckung der radioaktiven Körper schuf eine neue Zeit für die Mineralquellenkunde.

Nachdem hervorragende Physiker, wie Himstedt, Geitel, Elster, Sieveking u. s. w. und Engler als Chemiker die Quellen und deren Schlamm eingehendst untersucht, nachdem diese Untersuchungen zur Auffindung eines neuen Elements, des Radiothors, durch Geitel geführt hatte, tritt nun folgemäss die Medizin auf den Plan. Dem tatkräftigen Eintreten des Dr. R. Stegmann, Vorstand des radiologischen Instituts in Wien, ist es gelungen, für die seit der im Jahre 1687 erfolgten Niederbrennung Badens durch die Franzosen in Vergessenheit und Verfall geratene, einst hochgerühmte Büttnquelle eine kunstgerechte Fassung zu erwirken. Und siehe da, statt der vorher bestimmten 7 000 Volt zeigte das Wasser einen Abfall von 10 000 Volt für Liter und Stunde. Die seit zwei Jahrhunderten nur von Metzgern zum Reinigen des Fleisches benutzte Quelle, deren Wasser man so gut zum Auswaschen von Flecken in Stoffen gebrauchen konnte, war die radioaktivste Quelle Deutschlands, der Schweiz, Frankreichs und Englands.

In einer umfangreichen Arbeit hat sich Dr. R. Stegmann, unterstützt von dem Physiker Dr. Just, in der »Wiener Klinischen Wochenschrift« (Nr. 25, 1896) über die Wirkungen der Baden-Badener Thermen vom Standpunkte ihrer Radioaktivität aus verbreitet. Er beweist durch Versuche, dass bei Einführung von emanationshaltigem Wasser in den Körper die Emanation sowohl vom Magen wie vom Darm aus in die Blutbahn übergeht und von dort durch die Lunge wieder ausgeschieden wird.

Ferner stellte er fest, dass beim Bade eine ausgedehnte Beeinflussung der Haut durch die Emanation stattfindet, und ausserdem noch die über dem Wasser befindliche radioaktive Luft inhaliert wird. Es ist also sicher, dass bei einem Bade Radium-Emanation in den Körper gelangt. Gestützt auf diese Tatsache, glaubt Stegmann, dass sich mit der Zeit die Erfolge der Badener Trink- und Badekur bei Gicht, Leukaemie (Blutarmut), Malaria, Syphilis, Diabetes, Tumoren, Prostatitis, bösartigen Geschwülsten u. s. w. erklären lassen werden. Er warnt aber auch davor, das sehr wirksame Wasser der Büttnquelle ohne ärztliche Kontrolle zu trinken, da es im stande ist, Allgemeinbeschwerden verschiedener Art hervorzurufen.

Jedenfalls ist jetzt nach den grossartigen Vorarbeiten der Naturwissenschaftler dem Mediziner ein

weites Feld für seine Tätigkeit eröffnet. Und wahrscheinlich ist die laue Büttnquelle (23,5 Grad) nicht die einzige ihrer Art. An einem herrlichen Punkte im nahen Steinwalde hat der Verfasser dieser Zeilen bereits vor Jahren eine ähnliche, die gleichen chemischen Bestandteile wie die Thermen enthaltende lauwarne Quelle aufgefunden, deren Fassung jetzt durch den Geheimen Oberbergrat Honsell durchgeführt wird. Aller Voraussicht nach werden wir es auch hier mit einer Quelle zu tun haben, die radioaktive Emanation enthält.

Die Arbeiten an der letztgenannten Quelle, welche wir nach ihrem Entdecker »Dr. Rösslerquelle« nennen möchten, gehen ihrem Ende entgegen. Bereits erhebt sich an dem prächtigen durch den Steinwald ziehenden Fussweg nach dem Merkur, gegenüber dem Hotel zur »Morgenröte«, die aus natürlichem Felsgestein errichtete Brunnenwand, aus welcher jedenfalls in Bälde der lauwarne Quellstrahl hervorlaufen wird.

(Badener Volkszeitung.)

Bücherschau.

Im Selbstverlage des Verfassers sind erschienen: **Gesetze, Verordnungen und Erlasse über das Medizinalwesen im Grossherzogtum Baden** von Th. von Langsdorf-Emmendingen. Diese nunmehr in fünfter Auflage erschienene Zusammenstellung ist um so willkommener, als in den seit dem Erscheinen der vierten Auflage verflossenen acht Jahren manche der früheren Bestimmungen fortgefallen und eine Reihe neuer hinzugekommen sind. Die Einteilung ist dieselbe wie in der früheren Auflage, und es wird die mit anerkennenswertem Fleiss und Sachkenntnis zusammengestellte Sammlung auch fernerhin ein unentbehrliches Nachschlagewerk nicht nur für die badischen Ärzte, sondern auch für die staatlichen und kommunalen Verwaltungsorgane und überhaupt alle mit dem Medizinalwesen in Berührung kommenden Behörden sein.

Das einzige Kind und seine Erziehung von Dr. Eugen Neter, Kinderarzt in Mannheim. 50 Seiten. 1.20 M. München, Verlag der Ärztlichen Rundschau. Wenn Professor Baginsky in einem kurzen Vorwort zu obiger Schrift sagt, dass in derselben ein hochwichtiges Gebiet in zusammenfassender Weise verständnisvoll und eingehend behandelt werde, zu Nutz und Frommen vieler Eltern, zum Heile der »Einzig« selbst, so können wir uns diesem Urteile nur im vollen Umfange anschliessen.

Der Verfasser hat es verstanden, vielfach bekannte, aber praktisch wenig gewürdigte Tatsachen und eigene Erfahrungen zu einem klaren und eindrucksvollen Gesamtbilde zusammenzufassen, aus dem Eltern und Erzieher, denen die sorgenvolle Aufgabe zugefallen, das einzige Angstkind zu einem geistig und körperlich gesunden Wesen heranzubilden, reiche Belehrung und Anregung schöpfen werden.

Wir wünschen dem Werkchen in diesen Kreisen um so mehr Verbreitung als es der erste und dabei durchaus geglückte Versuch ist, das schwierige Thema umfassend zu bearbeiten.

In demselben Verlage sind erschienen:

Radium und Radioaktivität von Dr. E. Sommer-Winterthur. 52 Seiten. 1.20 *M.*

Die Nierenleiden, ihre Ursachen und Bekämpfung von Dr. H. Engel in Heluan (Ägypten). 80 Seiten. 1.40 *M.*

Die Hämorrhoiden, ihre Ursachen, Symptome und Behandlung von Dr. F. Kuhn in Kassel. 65 Seiten. 2.— *M.*

Der Alkohol und der Alkoholismus von Dr. K. Bieling-Friedrichsroda. 84 Seiten. 1.40 *M.*

Kompendium der physikalischen Therapie von Dr. Béni Buxbaum. Leipzig, Verlag von Georg Thieme. 462 Seiten. 8 *M.* In demselben Verlage, der das grosse, für den praktischen Arzt zu umfangreiche Handbuch der physikalischen Therapie von Goldscheider und Jakob herausgegeben, ist nun aus der Feder eines hierzu in erster Linie berufenen Autors ein Kompendium erschienen, welches den Bedürfnissen der Praxis in einer geradezu vollkommenen Weise gerecht wird. Im allgemeinen Teil wird die Technik und Methodik der Hydro-, Thermo-, Elektrotherapie, der Massage und Gymnastik, Balneo-, Thalasso-, Klimatherapie vom Verfasser selbst und die Röntgen- und Phototherapie von Dr. Winkler bearbeitet. Im speziellen Teil behandelt der Verfasser die physikalische und diätetische Therapie der Erkrankungen der einzelnen Organe, Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten etc. Die Verwendung physikalischer Heilmethoden in der Gynäkologie und Geburtshilfe ist von Dr. L. Herzl behandelt. Der Umstand, dass die »physiologischen Grundlagen« nur soweit zum Verständnis unbedingt nötig erwähnt und allzu komplizierte Methoden nicht berücksichtigt, dafür aber alles wirklich Erprobte ausführlich hervorgehoben und besonders die Technik der einzelnen Prozeduren höchst klar und anschaulich beschrieben sind, wird das Buch für den Praktiker nur um so wertvoller machen. Wir können allen, welche über die »Therapie der Zukunft« in möglichst kurzer Zeit sich unterrichten wollen — und das sollte jeder Arzt heute tun — das vorzüglich ausgestattete Werk nur aufs beste empfehlen, dessen verhältnismässig billiger Preis die Anschaffung wesentlich erleichtert.

Die Mühle zu Husterloh, Roman von Adam Karillon-Weinheim. Berlin 1906 bei G. Grote. Je weniger gerade die Misere der ärztlichen Praxis, dazu geeignet ist, ihren Träger zu dichterischer Betätigung anzuregen, um so mehr erfreut es uns, wieder einmal in unserem Stande einem Dichter von ausgesprochenem, starkem Talente und hoher Gestaltungskraft zu begegnen.

Der Weinheimer Kollege, der bereits mit seinem vor zwei Jahren erschienenen ersten Romane: »Michael Hely« einen durchschlagenden Erfolg errungen, bringt nun auch in seinem neuen Roman wieder eine Odenwälder Bauerngeschichte aus den »grausamen Zeiten des Überganges, als der brutale Kapitalismus den Kleinbetrieb erwürgte«.

Es ist ein an und für sich recht trauriger Vorgang, den der Dichter zum Mittelpunkt seiner Erzählung macht, das allmähliche unverschuldete Verarmen und der schliesslich vollständige Ruin eines von Hause wohlhabenden, braven Wassermüllers, dessen altväterlicher Betrieb von der Dampfkraft des kapitalkräftigen Konkurrenten lahm gelegt wurde, aber all das Traurige, das Herbe und Harte wird gemildert und verklärt durch einen wahrhaft sonnigen, vom Herzen kommenden und zum Herzen dringenden Humor, dem es gelingt, den Leser auch über gewagte Situationen lächelnd hinüber zu führen.

Es sind fast ausnahmslos mit vortrefflicher Realistik und Plastik gezeichnete Gestalten, die der Dichter uns vorführt, derb, grob und urwüchsig, nur die Art und Weise, wie er sie handeln und sprechen lässt, erhebt ihn zu einem wahren Meister der Erzählungskunst, dessen Bilderreichtum und souveräne Beherrschung der Sprache immer wieder zur Bewunderung hinreissen. Alles in allem ein ebenso eigenartiges wie unterhaltendes Buch, dem wir viele Freunde besonders auch unter den Kollegen wünschen.

Verschiedenes.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. Nach einer Mitteilung des ständigen Sekretärs Dr. Pröbsting in Köln a. Rh. wird die diesjährige Jahresversammlung des Vereins in den Tagen vom 12. bis 15. September in Augsburg stattfinden, unmittelbar vor der am 16. September beginnenden Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Stuttgart.

Folgende Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen:

1. Die Bekämpfung der Tollwut.
2. Die Milchversorgung der Städte mit besonderer Berücksichtigung der Säuglingsernährung.
3. Walderholungsstätten und Genesungsheime.
4. Die Bekämpfung des Staubes im Hause und auf der Strasse.
5. Welche Mindestforderungen sind an die Beschaffenheit der Wohnungen, insbesondere der Kleinwohnungen zu stellen.

Die **Fünfte Hauptversammlung des Deutschen Medizinalbeamten-Vereins** findet zu Stuttgart am Samstag, den 15. September 1906 statt. Die Tagesordnung enthält folgende Punkte: 9 Uhr vormittags: Sitzung in dem kleinen Saale des oberen Museums (Kanzleistrasse Nr. 11). 1. Eröffnung der Versammlung. 2. Geschäfts- und Kassenbericht; Wahl der Kassenrevisoren. 3. Die Medizinalvisitationen der Gemeinden, ihre Durchführung, Ziele und Erfolge auf Grund einer 30jährigen Erfahrung in Württemberg. Referent: Herr Obermedizinalrat Dr. Scheurle-Stuttgart. 4. Die gerichtsarztliche Beurteilung der Testierfähig-

keit. Referent: Herr Dr. Marx, Assistent am Institut für Staatsarzneikunde in Berlin. 5. Die Beaufsichtigung des Verkehrs mit Arzneimitteln. Referent: Herr Regierungs- und Medizinalrat Dr. Springfeld-Arnberg. 6. Vorstandswahl; Bericht der Kassenrevisoren.

Witwenkasse badischer Ärzte.

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung auf Samstag, den 15. September, nachmittags 4 1/4 Uhr, in der Wohnung des Rechners Dr. Jourdan, Moltkestrasse 25.

Tagesordnung:

- I. Vorlage der Rechnung für 1905 und Entlastung des Rechners.
- II. Festsetzung der Benefiziumsgrösse.
- III. Neuwahlen für den kleinen und grossen Verwaltungsrat.

Im Auftrag des kleinen Verwaltungsrates:
Dr. Hoffmann, Schriftführer.

2]1

Nach Beendigung der Ferienkurse für Ärzte in diesem Jahre ist es den Ärzten, welche an demselben teilgenommen haben, ein Bedürfnis, ihre Bewunderung und Freude öffentlich auszudrücken über die hervorragende Sorgfalt und Meisterschaft, mit welcher die einzelnen Professoren in gedrängter Kürze ihre äusserst lehrreichen Kurse abhielten. Es war ein hoher Genuss und überaus lehrreich, den vielen Vorführungen mit allen modernen technischen Hilfsmitteln in den einzelnen Spezialfächern zu folgen. Die Methode zu lehren und die schwierigsten Dinge dem Hörer spielend klar zu machen, hat gegen frühere Jahre enorme Fortschritte gemacht, die moderne Pädagogik ist so klar, dass nichts zu wünschen übrig bleibt. Unschätzbare reiche Kenntnisse und namentlich viele Anregung haben die Hörer mit heim genommen. Daher sagen wir allen Professoren und Lehrern der Kurse tiefgefühltesten Dank.

Dr. Sch.

Anzeigen.

Sanatorium Quisisana Baden-Baden
für innere u. Nervenkrankte, Erholungs-Bedürftige u. Rekonvaleszenten. Modern und vorzüglich eingerichtet in herrlichster ruhiger Lage.
Dr. Viktor Lippert, Chefarzt.
Dr. Clemens Becker, konsult. Arzt.

Schloß Hornegg
Station Gundelsheim am Neckar. Linie: Heidelberg-Heilbronn.
Speziell für Ernährungstherapie eingerichtetes Sanatorium. Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Gymnastik. Für Herzkrankte Kohlensäure- u. Wechselstrombäder.
Bitt. Elektrische Beleuchtung. Das ganze Jahr geöffnet. 2 Verze. Prospekte.
Leitender Arzt: Dr. Römheld.

Im Verlage der Unterzeichneten sind nachverzeichnete Formulare für Aufnahme in öffentliche und private Irrenanstalten zu haben:

Formular A.
Gemeinde-(Stadt-)rätlicher Fragebogen.
Formular B.
Ärztlicher Fragebogen.

Karlsruhe. Malsch & Vogel.

Sanatorium Dr. Anton Stütze, Mergentheim,
physikal.-diätetische Heilanstalt,
speziell eingerichtet für Behandlung mit Wasser, Elektrizität, Mineralwasser, Diät, Heissluft, bei sehr billigen Preisen, in herrlicher Lage. 88]15.8

Heidelberg Heilanstalt für Hautkrankte
in schönster Lage. Grosser Garten.
Comfortable Einrichtung.
Prospekte frei. Dr. A. Sack.

Mechling's China-Eisenbitter



indiziert bei Anaemie, Chlorose, in der Rekonvaleszenz, bei allgemeiner Körperschwäche, nach der Influenza. Ausgezeichnetes Stomachicum von hervorragendem Wohlgeschmack.
Über 600 ärztliche Anerkennungsschreiben.
Bitte bei Ordination stets den Namen „Mechling“ anzugeben.

2]24.12

Probeflaschen kostenfrei.

E. Mechling, Mülhausen i. Els.

Alpirsbach Sanatorium Dr. Würz
für Nerven — innere Krankheiten — Erholungsbedürftige.
bei Freudenstadt (Schwarzwald). 971]24.15
Prosp. Das ganze Jahr offen.

auch ohne Zucker.	Das älteste in Deutschland eingeführte DUNG'S CHINA-CALISAYA-ELIXIR.	auch mit Eisen.
In ¼ & ½ Liter- Flaschen	Man hüte sich vor Nachahmungen.	in den Apotheken zu haben.

Meine Propaganda erstreckt sich nur auf ärztliche Kreise.
Verordnen Sie stets:
Original Dung's.
Muster und Literatur gratis durch die
Fabrikation von **Dung's**
China-Calisaya-Elixir
Inhaber:
Albert C. Dung,
Freiburg, Baden.
976|24.15

DUNG'S
aromatisches
**RHABARBER-
ELIXIR**
(Elixir Rhei aromatic. Dung),
ein angenehm schmeckendes
mildes
Abführ- und Magenmittel
5 Teile Elixir enthalten 0,000
0,000 1 Teil Rhabarberwurzel.

Das heilpädagogische Institut Rosengarten
von Dr. med. J. Bucher, Regensburg (Zürich-Schweiz) bietet
zurückgebliebenen Kindern

(Knaben u. Mädchen) sorgfältige Erziehung u. herzliches Familienleben, Unterricht unter Leitung eines staatlich geprüften Fachmannes. Sehr gesunde Lage (am Waldrand) 617 m ü. M. Ausgedehnte Gartenanlagen u. Spielplätze. Vorzüglich eingerichteter Turnsaal; Bäder u. Douchen. Mässige Preise. Prospekte und Referenzen zu Diensten. 35|12.8

Baden-Baden **Sanatorium**
Dr. Hugo Lippert

für Magen- und Darmkrankheiten,
Stoffwechsel und Ernährungs-Störungen.

Ludwig-Wilhelmstrasse 11 an den Gönneranlagen nächst der Lichtenthalerallee in prächtiger, freier, ruhiger Lage, mit jeglichen therapeutischen und komfortablen Einrichtungen der Neuzeit. 12—15 Patienten. Sorgfältigste diätetische Küche. Prospekte durch den leitenden Spezialarzt und Besitzer **Dr. Hugo Lippert**, mehrjähriger Assistent an der Kgl. medizinischen Universitätsklinik in Breslau und bei Geheimrat Professor Dr. Fleiner in Heidelberg. — Das ganze Jahr geöffnet. 28|18.9

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert,
Baden-Baden. 59|13.4

Das ganze Jahr geöffnet.

Modernste und vollkommenste Heilanstalt für die gesamte physikalisch-diätetische Therapie. Hervorragende Lage in unmittelbarer Nähe der Kuranlagen und des Waldes.

Auskunft und Prospekte durch die leitenden Ärzte Medizinalrat **Dr. A. Frey** und **Dr. F. Dammert.**

Lungenheilstätte Stammberg.

Schriesheim an der Bergstrasse. Sommer- und Winterkur.
Für weibliche Patienten des Mittelstandes.
4 bis 6.50 Mk. pro Tag.

950|24.20 Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz.**

Für die Lungenheilstätten **Friedrichsheim** und **Luisenheim** im badischen Schwarzwald (bei Badenweiler), Post Kandern, in Baden wird ein

Assistenzarzt

gesucht. Gehalt im ersten Jahr 1800 Mk. (steigend jährlich um 300 Mk. bis 2400 Mk.), freie Station inkl. Wäsche. Verpflichtung auf 1 Jahr. Eintritt am 1. August bezw. 1. Oktober a. c.

Auch kann an jeder Anstalt ein Volontärarzt bezw. Medizinalpraktikant gegen freie Station Anstellung finden.

Meldungen erbeten an

Die Direktion der Heilstätten **Friedrichsheim** und **Luisenheim.**

Dr. Curschmann.

77|2.2

63|6.2



Pankreon

D. R. P. 128419

ist ein Pankreatin, welches vom Magensaft nicht angegriffen wird und im Darmsaft kräftige Verdauungswirkung entfaltet.

Pankreon ist indiciert als

Spezificum bei Steatorrhoe, Gastritis und Enteritis chronica, nervöser u. chronischer Diarrhoe, Atonie, Hyperemesis.	Diäteticum u. Roborans bei allen dyspeptischen Erkrankungen und ihren Folgezuständen. In der Rekonvaleszenz, Anämie und Chlorose. Zur Unterstützung von Milchkuren!	Stomachicum bei den Verdauungsbeschwerden nervöser und überarbeiteter Personen, Appetitlosigkeit; bei Alkohol- u. Nikotin-Schäden!
--	--	---

Originalpackungen in den Apotheken zu 25, 50, 100 u. 200 Tabletten zu ¼ g.
Für Säuglinge: Packung zu 100 Tabletten »Pankreonzucker« (1 Tablette = 0,05 Pankreon und 0,20 Sacch. lact.).
Literatur und Proben kostenfrei.

Akt.-Ges. Chemische Fabrik Rhenania, Flachen.

Chloroform „Bonz“

Marke „extra gereinigt“, bewährt für Narkose während 50 Jahren. Chloroform-Tropfer „Bonz“, praktisch. **Aether Bonz** puriss. für Narkose, empfohlen von Herrn Professor Dr. v. Bruns. — Mässige Preise. — Wir bitten, unsere Fabrikate zu fordern.

Bonz & Sohn, Böblingen (Württ.)

14|6.2

Elektrischer Doktorwagen

mit allem
Mk. 5280.—
Zubehör kostet

130 bis 140 Kilometer mit einmaliger Ladung.

Nimmt jede Steigung bis 20 Prozent.

Tagesbetriebskosten Mk. 1.50 bis 2.—.

Generalvertreter: 75|4.2

J. Kälin, Bärschwylstrasse 10,
Basel.

Rippoldsau, das höchst gelegene Mineral- und Moorbad im Schwarzwald, dem schönsten u. waldreichsten Gebirge Deutschlands, eröffnet seine Saison am 15. Mai. Seit Jahrhunderten bekannt durch seine vorzügl. Stahl-Quellen, schöne Lage, gesunde Luft und gute Verpflegung, sind seine Kureinrichtungen der Neuzeit angepasst. Stahl-, Moor-, Elektr.- u. nat. CO₂-Bäder. Hydrotherapeutische Einrichtung; Hotel comfortabel, elekt. Licht, Lift, Zentralheizung. Omnibus-, Automobil- u. Wagenverbindung mit Station Wolfach u. Freudenstadt. Prospekte gratis durch den Kurarzt **Dr. Ph. Oechsler** und den Besitzer **Otto Goeringer.** 24|9.8

Sanatorium Haus Triberg.

Triberg im Schwarzwald.

800 m über dem Meere in unmittelbarer Nähe des Waldes. Centralheizung, elektr. Licht, Ernährungstherapie und Diätikuren, gesamtes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Wechselstrombäder. Winterkuren für Prophylaktiker und geschlossene nicht bacilläre Phthise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte kostenfrei. 954|13.12 **Dr. Kuhnemann.**

Luftkurort Degerloch-Stuttgart

485 m ü. d. M.

Sanatorium Villa Hohenwies

für innere und Nervenranke 81|2.1
sowie Erholungsbedürftige.

Behandlung von Sprachstörungen. — Südliche Lage nächst dem Tannenwalde. — Neues Haus. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte.

Leitender Arzt: **Dr. Th. Zahn, Stuttgart.**

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum

Impfgeschäfte nötigen Formulare.

Karlsruhe. **Malsch & Vogel,**
Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

Hämalbumin Dr. Dahmen.

Hämatin (Eisen-) u. Hämoglobulin (als lösliches Albuminat) 49,17 %, Serumalbumin u. Paraglobulin (als lösliches Albuminat) 46,23 %, sämtliche Blutsalze 4,6 %.

95,4 % genuines Bluteiweiß in verdautem Zustande. — Genuines Bluteisen. — Die Phosphate wie Calcium- und Magnesium-Di- und Triphosphat an lösliches Albuminat gebunden:

Genuines Lecithin.

Das Hämalbumin wird von jed. Magen auch bei Mangel an Verdauungssäften resorbiert. — Konzentriertestes Nahrungsmittel. Die schnellste und stärkste Zunahme des Hämoglobins und der roten Blutkörperchen bei Unternormalgehalt, die grösste Gewichtszunahme bei Unternormalgewicht, oft 8—12 Pfund in 14 Tagen (klin. Berichte). — Sofortiger Appetit. Intensivste Nervenstärkung.

Auf Wunsch vieler Ärzte nur noch Originalpackungen: 1 Fl. (zirka 60 g), für 20 Tage reichend, = Mk. 2.—; 1/2 Fl. (zirka 30 g) = Mk. 1,20 inkl. Rabatt. — In Apotheken und Drogerien, in letzteren als **Nährmittel**, sonst direkt von der Fabrik. Dosis nur 3—5 g pro die. 983|13.9

Literatur (seit 1894) u. Proben franko u. gratis.

Chemische Fabrik F. W. Klever, Köln.

700 Mtr. üb. dem Meer

Donaueschingen
Solbad Luftkurort.

Knotenpunkt der romantischen Schwarzwald- u. Höllentalbahn. Stützpunkt für Schwarzwaldtouren. (Gauchach- u. Wutachtal etc.)

Hôtel und Pension z. Schützen

mit neu erbautem Kurhaus, gegenüber dem fürstl. fürstenb. Parke

Sol-, Kohlensäure- und Fichtennadelbäder im Hause.

Eigene Milchwirtschaft, Fischerei, Grosser Garten, Lawn-Tennis, 100 m lange, gedeckte Wandelhalle.

969|24.18

Eigentümer: **J. Buri.**

Baden-Baden.

60|13.4

Sanatorium Dr. Ebers

für Nerven- und Innere Kranke, Erholungsbedürftige und Rekonvaleszenten. — Das ganze Jahr geöffnet.

Näheres durch den Prospekt.

Dr. Ebers.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Fernsprecher 1870.

Arensberg i. W.
Berlin, östl. u. süd-östl. Vororte (Mathilde Rathenau-Stiftung).
Biesenthal, Prov. Brandenburg.
Blumberg u. Eilsenau (Mark).
Bobersberg i. Brbg.
Breslau.
Burgschwalbach i. Hessen.
Camberg i. Taunus. Gem. O.-K. f. d. Landg.-Bez. Crosse n. a. O.
Danzig O.-K.-K.
Dümpfen b. Mühlheim a. R.
Egelsbach a. M.
Eisenach i. Th.
Eitorf i. Siegkr.
Elberfeld V. d. O.-K.
Elmshorn i. Holst.
Eppstein i. Taunus.
Erdeborn i. Mansf. S.
Flensburg i. Schlesw.
Frankfurt a. M.

Förderstadt und **Löbnitz**, Kr. Kalbe a. Saale.
Frankenhausen a. Kyffh.
Frauenpriessnitz b. Camburg a. S.
Freystadt W.-Pr.
Friedberg i. Hessen.
Gera, R. Text. B. K. K.
Geseke i. Westf.
Granssee a. Nordbahn.
Gutach i. Baden.
Halberstadt.
Hamburg, B.-K. f. Staatsang.
Hanau, San.-Verein.
Herborn (Dillkreis)
Heubude b. Danzig.
Hinsbeck i. Rhld.
Hohentengen i. W.
Holtenua b. Kiel.
Karby, Kr. Eckernförde.
Kassel-Rothenditmold.
Kelsterbach a. M.
Ketzschendorf a. S.

Kiel, Kais. Kanalamt.
Klein-Krotzenburg Kr. Offenb. a. M.
Klingenthal i. Sa.
Köln-Deutz.
Königsberg i. Pr. G. O. K. K.
Kornelymünster b. Anchen.
Lamstedt Rgb. Stade.
Longeville b. Metz.
Lychen U. Mark.
Mannheim i. B.
Marienstein, O.-B.
Markranstädt b. Lp.
Meckesheim b. Hdb.
Michelfeld i. Bad.
Michelstadt u. **Erbach** i. Odenw.
Mintard b. Kettw. v. d. Br. Breitscheid & Selbeck.
Mittelwalde i. Schl.
Mühlheim a. M.
Mülheim a. Rhein.
Mürowan-Goslin i. Posen.

Muskau i. Schl.
Neubrück a. Bober.
Neuhausen (Fildern)
Neustettin i. P.
Niederbrechen b. Limburg.
Norden i. Hann.
Oberbrechen b. Lb.
Ober-Mossau i. H.
Offenbach a. M.
Oldenburg i. Grossh.
Oldendorf u. **Westerhausen** Bz. Osbr.
Pasing b. München.
Perschütz, Kr. Trebnitz i. Schl.
Pforten L. N.
Bez. Philippsburg i. B. Filialen d. Fa. Wellensick u. Schalk-Speyer.
Pudersbach Kr. Nwd.
Quedlinburg a. Hz.
Radevormwald Rh.
Ratzebuhr i. Pom.
Reichenbach i. O.
Rellinghausen i. R.

Drahtadresse: Ärzteverband Leipzig.

Rendsburg i. Schles.
Rothenburg O.-L. K.
Saalfeld, O.-Pr.
Sablon b. Metz.
Sauvage b. Metz.
Stassfurt Bgzb. Mgdb.
Stettin Fbr.-K. d. Vulk.
Sulzdorf a. L.
Teltow bei Berlin.
Templin Pr.-Brbg.
Thalheim i. Erzgeb. O.-K.-K.
Ütze i. Hann.
Warin i. Mecklenburg.
Weibern i. Rhld.
Weil i. Schönbuch.
Weissen K. Malmedy.
Weissenfels a. Saale.
Westerhausen a. H.
Westhavelland Kr. Gem. Gemeinde K.V.K.
Wieda, Kr. Blankenburg a. H.
Wrietzen a. Oder.
Zorneding O.-Bay.
Zülz O.-Schlesien.
Zwingenberg a. B.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 1¹. — der auch Praxis-, Schiffsarzt- und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse 55. 82]

Ärztliche Anzeige.

70/3.2

Ich habe mich in **Baden-Baden** als
Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zucker-
krankhe

niedergelassen und gleichzeitig ein **Sanatorium** zur
 Behandlung dieser Krankheiten, **Leopoldstrasse 23**
 (am Schlosswald), eröffnet.

Sprechzeit: 1/4—1/5 Uhr, Sonntags 1/10—1/11 Uhr.

Dr. Friedrich Heinsheimer.

Telephon früher Assistent bei Professor v. Noorden (Frankfurt a. M.),
 Nr. 138. zuletzt I. Assistent bei Professor Rosenheim (Berlin).

Friedrichshaller
 Seit 1843
Deutschlands Bitterwasser.
 Den Herren Ärzten auf Verlangen Auskünfte,
 Brunnenschriften, Wasserproben gratis und franco.
C. Oppel & Co., Brunnendirection Friedrichshall, S.-Meiningen.

Sanatorium Schömburg

Württemberg. Schwarzwald.
 650 m ü. d. M. 12/17.10



Älteste Heilanstalt Württbg.
 für **Lungenkranke**.
 Klimat. Kurort bei Wildbad.
 Sommer- und Winterkuren.
 Pens. einschl. ärztl. Behandlung,
 Zimmer, Heizg. (Niederdruckkpf.),
 elektr. Beleucht. u. Bedienung, von
 6—12 M. Leit. Arzt: Dr. Koch.
 Prosp. grat. d. d. Direktion.

Herz- u. Nervenleidende

Rheumatiker, Blutarme, Reconvaleszenten etc.
 finden jederzeit Aufnahme in der
Spezialanstalt Schloss Marbach a. Bodensee
 Post Wangen, Kreis Konstanz.
Dr. HORNING.

Ausserdem vom 1. Juli bis 1. Oktober

Prof. Dr. Galli,

früher Vol.-Assistent von Prof. Gerhard, Berlin,
 jetzt Dozent für spezielle Pathologie an der
 Universität Rom. 58/124

Mit 2 Beilagen:

Prospekt von Dr. Rumpf's Sanatorium Ebersteinburg bei Baden-Baden.
 Prospekt der Chemischen Fabrik von Paul Horn in Hamburg, Albumosen-Seife.